



Prof. Dr. Claudia Kemfert ist Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin

SECHS FRAGEN AN CLAUDIA KEMFERT

»Die Lichter gehen nicht aus«

1. Frau Prof. Kemfert, für die Dauer eines dreimonatigen Moratoriums wurden sieben Kernkraftwerke vom Netz genommen. Gehen in Deutschland die Lichter aus, wenn man auf diese Kraftwerke dauerhaft verzichtet? **Nein, die Lichter gehen nicht aus.** Das liegt daran, dass wir in Deutschland mehr Strom produzieren als konsumieren und auch in der Vergangenheit sehr viel mehr exportiert als importiert haben. Die Exporte nehmen jetzt natürlich ab. Zudem nimmt die Auslastung existierender Kraftwerke zu. Insgesamt haben wir weiterhin eine Überkapazität, aber sie schrumpft zusehends.
2. Welche Auswirkungen hätte es, wenn diese Kernkraftwerke dauerhaft abgeschaltet bleiben? **Wenn diese Kernkraftwerke dauerhaft vom Netz gehen, sind leichte Strompreissteigerungen zu erwarten.** Das liegt in erster Linie daran, dass der Börsenpreis zunimmt. Auf der anderen Seite bedeutet das aber auch, dass ein steigender Börsenpreis die Umlage für die Förderung erneuerbarer Energien sinken lässt. Das ist ein gegenläufiger Effekt, sodass wir in der Summe nur sehr leichte Preissteigerungen sehen.
3. Wäre ein sofortiger Ausstieg aus der Kernenergie möglich? **Nein.** Das würde nicht funktionieren, weil wir damit nicht mehr ausreichend Leistung hätten, um jederzeit die Nachfrage zu decken. Wir müssen auch an das Thema Netzstabilität denken. Ein großer Teil der Kernkraftwerke, die vom Netz gehen, steht in Süddeutschland. Dieser Ausfall müsste durch andere Kraftwerke kompensiert werden, die man nicht in einem Jahr einfach mal errichten kann. Man könnte allerdings den Plan der rot-grünen Bundesregierung einleiten, der vorsieht, bis zum Jahr 2021/22 alle Kernkraftwerke vom Netz zu nehmen.
4. Wie stark würde der Strompreis denn ansteigen, wenn innerhalb der nächsten zehn Jahre alle Kernkraftwerke vom Netz gehen? **Wir rechnen mit einer Börsenstrompreissteigerung von etwa 22 Prozent.** Das ist aber nur

der Börsenpreis. Es gibt auch wieder gegenläufige Effekte bei der Umlage zur Förderung erneuerbarer Energien. Zudem muss man auch damit rechnen, dass die Netze ausgebaut werden müssen, auch das verursacht – wenn auch moderate – Kosten. Der höhere Anteil von Kohlestrom wird den CO₂-Preis verteuern, im Gegenzug nehmen aber auch preisgünstigere Importe zu. In der Summe wird man bei den Haushaltsstrompreisen nur leichte Preissteigerungen in einer Größenordnung von 1,5 bis maximal sechs Prozent sehen. Wenn man also auch die gegenläufigen Effekte berücksichtigt, ist die zu erwartende Preissteigerung somit sehr moderat.

5. Welchen Einfluss hätten die verschiedenen Ausstiegsszenarien auf den CO₂-Ausstoß beziehungsweise die Klimaziele der Bundesregierung? **Das hängt jetzt davon ab, inwieweit man alte ineffiziente Kohlekraftwerkskapazitäten reaktiviert.** Wir gehen bei unserem Szenario davon aus, dass man neben Kohlekraftwerken vor allem auch Gaskraftwerke einsetzen werden. Die CO₂-Emissionen werden um bis zu neun Prozent ansteigen, das sind ungefähr 26 Millionen Tonnen.
6. Kann ein beschleunigter Ausbau erneuerbarer Energien die Energielücke auffangen, die durch das sukzessive Abschalten von Kernkraftwerken entsteht? **In den nächsten zehn Jahren wird man den Anteil der erneuerbaren Energien von heute 17 Prozent auf 35 Prozent verdoppeln können.** Das ist die Größenordnung von Atomstrom. Die Frage ist, wie sich der restliche Kraftwerkspark zusammensetzt. Der produziert noch immer 65 Prozent des Energiebedarfs, und der größte Anteil davon ist Kohle. Es wäre wünschenswert, den Kohleanteil runterzufahren und stattdessen besser Gaskraftwerke zu nutzen, weil Gaskraftwerke vergleichsweise weniger CO₂ emittieren und mit den erneuerbaren Energien besser kombinierbar sind.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
78. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake (kommissarisch)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
PD Dr. Joachim R. Frick
Prof. Dr. Martin Gornig (kommissarisch)
Prof. Dr. Peter Haan (kommissarisch)
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph. D.

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Renate Bogdanovic
Sabine Fiedler
PD Dr. Elke Holst

Lektorat

Prof. Dr. Anne Neumann
Dr. Jochen Diekmann
Prof. Dr. Christian von Hirschhausen

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent/min.

Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Stabsabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.